

Wochenblatt

für Pulsnitz, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der städtischen Behörden zu Pulsnitz und Königsbrück.

Zweiundzwanzigster Jahrgang.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Ernst Ludwig Förster in Pulsnitz.

Geschäftsstellen

für
Königsbrück: bei Herrn Kaufm.
Moritz Tschersich, Dresden: An-
noncenbureau von Max Rutschler
Leipzig: G. Engler,
Leonhard u. Comp. baselbst,
Haafenstein und Vogler baselbst
und
Eugen Fort baselbst.

№ 77.

den 24. September 1870.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser erlauben wir uns zu dem mit dem 1. October 1870 beginnenden neuen Quartale auf ferneres Abonnement möglichst einzuladen, und bitten zugleich diejenigen unserer Abonnenten, welche unser Blatt durch die Post beziehen, ihre Bestellungen den betr. Postämtern rechtzeitig eingehen zu lassen, damit in der ferneren Zusendung keine Unterbrechung stattfindet.

Die Redaction des Pulsnitzer u. Wochenblattes.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königl. Gerichtsamte soll

den 22. November 1870

der August Haafen zugehörige Schänke Nr. 1 des Katasters und Nr. 1 des Grund- und Hypothekenbuchs für Koitzsch, welches Grund- und Hypothekenbuch am 10. September 1870 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 2198 Thlr. — — gewürdert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Königsbrück, am 16. September 1870.

Königliches Gerichtsamt.
Müller.

Ermel.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königl. Gerichtsamte soll

den 25. November 1870

dem Häusler Johann Gottlieb Jacob in Schmorkau zugehörige Häuslernahrung Nr. 27 des Katasters und Nr. 21 des Grund- und Hypothekenbuchs für Schmorkau Oberl. Seits, welches Grundstück am 13. September 1870 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 790 Thlr. — — gewürdert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Königsbrück, am 16. September 1870.

Königliches Gerichtsamt.
Müller.

Ermel.

Bekanntmachung.

Der ausgebrochenen Rinderpest halber findet der für

den 6. October dieses Jahres in Krakau

ausgeschrieben genommene **Biehmarkt nicht** Statt.

Königsbrück, den 20. September 1870.

Königliches Gerichtsamt.
Müller.

St.

Da der Aufenthalt **Friedrich Wilhelm Herrlich's** aus Obergersdorf bei Ramenz, 37 Jahr alt, welcher hier wegen Diebstahls Ge-
richtsstrafe zu verbüßen hat, unbekannt und nur soviel zu erfahren gewesen ist, daß Herrlich in der Gegend von Bischofswerda, um sich einen länd-
lichen Dienst zu ermitteln, sich herumtreiben soll, so werden alle Behörden hierdurch ersucht, Herrlich im Betretungsfall verhaften und mittelst Schutz-
ort anher dirigiren zu lassen.

Königsbrück, den 21. September 1870.

Königliches Gerichtsamt.
Müller.

Bekanntmachung, Aufhebung eines Biehmarktes betreffend.

Der auf

den 17. October dieses Jahres

ausgeschrieben genommene hiesige **Biehmarkt** findet infolge der ausgebrochenen Rinderpest **nicht** Statt.

Königsbrück, am 22. September 1870.

Der Stadtrath.
i. v. Müller, Ger.-Amtm.

Hfbrt.

Sachsen.

Dresden, 17. Sept. Kürzlich überfandte eine Schaar armer Nachbarkinder aus Plauen i. V. mit einem überaus ansprechenden, schlichten Schreiben dem Albertverein den Ertrag einer aus eigener Initiative unter ihnen veranstalteten Pfennigsammlung, und wurde deren liebevolle Gefinnung durch ein gnädiges Dankschreiben der durchlauchtigen Präsidentin des gedachten Vereins belohnt.

— Die Infanteriekaserne ist scharf bewacht; zur weiteren Bewachung des Barakenlagers bei Uebigau sind u. A. drei Geschütze bestimmt, die stets scharf geladen, ihre Mündung den Thoren des Lagers zuzufahren werden.

Dresden, 17. September. Dem „Dresdner Journal“ zufolge hat der Kronprinz von Sachsen nach der Schlacht von Sedan vom König von Preußen an Stelle des eisernen Kreuzes zweiter Classe, welches dem Prinzen nach der Schlacht bei Metz verliehen war, das eiserne Kreuz erster Classe erhalten. Prinz Georg von Sachsen erhielt das eiserne Kreuz zweiter Classe.

Dresden. Die Armee-Abtheilung Se. kgl. Hoheit des Kronprinzen von Sachsen machte, wie jetzt der „Staatsanzeiger“ officiell berichtet, während der Schlacht bei Sedan 11,000 Gefangene. Außerdem hatten sie 25 Geschütze, 7 Mitrailleurken, 2 Fahnen und 1 Adler in den Händen.

Dresden. (Dr. N.) Gefangene und Verwundete — das sind die beiden Achsen, um die sich alles locale Leben dreht. Nach und nach sind so viele Turcos eingetroffen, daß man aus ihnen zwei starke Compagnieen formiren könnte. Die wenigsten von ihnen sprechen französisch, sie verstehen fast nur das französische Commando. Es ist nun ganz merkwürdig, zu beobachten, wie geschickt sich in den Lazarethen die Verwundeten und ihre militärischen Pfleger, die Krankenwärter, zu verstehen gelernt haben. Pipe, Tobak, Cigar, Wing (Wein), Suck (Zucker), Birr und ähnliche Dinge sind Ausdrücke, die ihnen binnen wenigen Stunden unsere gutmüthigen Soldaten schon beigebracht haben. Die Franzosen lesen gern und haben namentlich ein großes Verlangen nach der Bibel. Hingegen klagt man über ihre von den unsrigen etwas abweichenden Begriffe über Reinlichkeit. Außer den Franzosen sind jetzt noch 100 Preußen in die hiesigen Lazareth überwießen worden, die nun einen Bestand von 1200 Verwundeten und Kranken aufweisen. Da voraussichtlich aber die auf 2200 Betten berechneten Lazareth bald gefüllt sein werden, so ist in der Zionnierkaserne noch ein drittes Lazareth errichtet worden.

— Der k. sächs. Garde-Capellmeister Fr. Wagner, Componist und Trompeten-Virtuose, ist bei Sedan, von sechs Mitrailleurkugeln durchschossen, gefallen.

Leipzig, 17. Sep., Nachmitt. In Folge des Aufrufes des Kronprinzen von Preußen hat sich heute hier ein Zweigverein der deutschen Invalidenstiftung gebildet, welcher den Oberbürgermeister Dr. Koch zum Vorsitzenden erwählte.

Leipzig, 16. Sept. Heute Mittag 12 bis 12 Uhr fand die erste öffentliche Verhandlung vor dem hiesigen Bundesoberhandelsgerichte unter Vorsitz des Präsidenten Dr. Pape und unter Theilnahme von neun andern Mitgliedern des Gerichtshofes statt.

— Von dem Directorium der Leipzig-Dresdner Eisenbahn ist eine höchst dankenswerthe Einrichtung getroffen worden. Auf dem Platze, wo die hier durchkommenden gefangenen Franzosen gespeist werden, ist eine Auswechslungskasse errichtet worden, welche den Franzosen Gelegenheit giebt, ihre einheimischen Münzen gegen deutsche Münzen zum vollen Werthe umzuwechseln.

Leipzig, 18. Septbr. Zu den heute früh 2 Uhr auf dem Thür. Bahnhofe angekommenen 1150 Gefangenen gehörten die längst erwarteten, für Leipzig bestimmten 500 Franzosen, welche dann auch hier zurückblieben und in Schloß Pleißenburg in dem sogen. Troker, d. h. dem nach der Burgstraße zu gelegenen Bau, untergebracht wurden. Die Passage durch das Schloß hört nunmehr auf; beide Thore sind geschlossen und nur solche, welche Geschäfte in den Räumen der Pleißenburg haben, werden eingelassen.

Preußen.

Berlin, 15. Septbr. Die Vorgänge in Italien lassen das Verschwinden der weltlichen Herrschaft des Papstes als eine Frage kurzer Zeit erscheinen. So hat sich die Voraussicht bewährt, daß die Verkündigung der Unfehlbarkeit das Ende der weltlichen Herrschaft bedeuten werde. Allerdings hat der franz-deutsche Krieg auch die Krisis in Italien beschleunigt. Aber es liegt auf der Hand, daß die Unfehlbarkeit die Regierung gegen Rom verstimmt hatte und, als die Frucht reif war, das Fallen derselben durch den Schritt der Ultramontanen am 18. Juli um Vieles erleichtert ward. Der Clerus hat, was so lange geplant war, durchgesetzt, aber, wie sich zeigt, um einen hohen Preis.

Berlin, 18. Sept. Der König ließ, wie aus Reims berichtet wird, am Morgen des 11. September daselbst die Ersatztruppen, welche den Regimentern nachgeschickt worden und glücklich eingetroffen sind, dann einen Theil der Cavallerie-Division des Prinzen Albrecht Revue passiren. Se. Majestät stand inmitten des Platzes vor der Kathedrale

— Unter den gefangenen Franzosen in Magdeburg und Wittenberg sind die Pocken ausgebrochen, ein Unfall, der große Besorgniß wegen weiterer Verbreitung der Krankheit hervorgerufen hat, wenn auch kein Mittel unterlassen ist, dagegen anzukämpfen.

— Wie es heißt, liegt es nicht in der Absicht unserer Heerführer, Paris

und seine Forts erstürmen zu lassen. Um unnützes Blutvergießen auf unserer Seite möglichst zu vermeiden, will man Paris vielmehr auf's Engste einschließen ihm so alle Zufuhr abschneiden, und es durch Hunger zur Uebergabe zwingen. Dieses Ziel glaubt man in spätestens vier Wochen zu erreichen, da die Hauptstadt Frankreichs auf eine längere Dauer mit Proviant nicht versehen werden kann.

Berlin, 20. Sept. In Bezug auf die Verhandlungen, welche Bundeskanzler mit Hrn. Jules Favre im Hauptquartier gepflogen, hat Herr Thiers den britischen Staatsmännern gemeldet, daß er dem Bundeskanzler zu übermitteln, nämlich die Zahlung der Kriegskosten, Schleifung der Festungen Metz und Straßburg und Auslieferung der halben Flotte. Diese Anerbietungen sind selbstverständlich nicht acceptirt worden, ganz abgesehen von der ob Herr Favre überhaupt als Vertreter der französischen Regierung betrachtet werden kann. Seine Sendung wird noch den Erfolg haben, daß er im Hauptquartier Kenntniß von den deutschen Absichten und der Stellung der Neutralen zu Deutschland erhalten hat.

Berlin. Mehrfach verbreiteten Gerüchten gegenüber wird von der deutschen Seite wiederholt auf das Bestimmteste versichert, daß der König die Ausübung seiner Functionen als Oberbefehlshaber der deutschen Armeen erst dann einstellen und nach Berlin zurückziehen wird, wenn der Krieg mit Frankreich zur vollen Entscheidung gebracht wird.

— Eine officiöse Berliner Correspondenz der „Augsb. Allg. Ztg.“ beantwortet folgende Aufschlüsse über die zukünftige staatsrechtliche Vertheilung der mit Deutschland wieder zu vereinigenen vormals deutschen Provinzen. „Die Länder Elsaß und Lothringen werden, nach den den verbündeten Regierungen getroffenen Verabredungen, nicht als französische Erwerbungen betrachtet werden, aber auch nicht, wie der Vertrag von 1815 aufgetaucht war, in süddeutschen Besitz übergehen. Eine Vertheilung dieser Gebiete unter verschiedene Staaten konnte aus wirthschaftlichen Gründen nicht eintreten. Gegen die Uebernahme des Complexes durch den einen oder den andern süddeutschen Staat erhoben sich bei den dortigen Regierungen schon früher Bedenken. So werden die dem großen Vaterlande wiederzugehörigen Gebiete als ein deutsches Vorland — wie schon der Anfang gemacht ist — unter geeigneter Mitwirkung aus den Einzelstaaten, im Interesse der gemeinsamen deutschen Angelegenheiten besetzt und verwaltet werden. Zunächst der Art, daß beide Provinzen weder der allgemeinen Wehrpflicht unterliegen, noch im deutschen Parlament, welches nun nicht lange auf sich wird warten lassen, vertreten sein werden. Diese Angelegenheiten sind der Zukunft anheimzustellen. Elsaß und Lothringen müssen erst zur Besinnung kommen, um sich wieder als deutsche Provinzen zu fühlen. Sie für den nationalen Gedanken zu gewinnen, sie durch den Wechsel des Staatsverbandes keinen Schaden leiden zu lassen, ist die erste Aufgabe der deutschen Politik. Die Provinzen müssen sich ihrer territorialen Interessen mit denen des Zollvereins in Einklang zu setzen, und besonderer Aufmerksamkeit und Sorgfalt bedürfen. Große Zuversicht währt uns in dieser Beziehung der Umstand, daß die nach Ackerbau und Industrie ähnlich wie Elsaß und Lothringen zu beurtheilenden Rheinprovinzen nach dem Pariser Frieden von 1815 beträchtlichen Aufschwung genommen haben, während Elsaß und Lothringen unter französischer Herrschaft zurückgeblieben sind.“

— Der Telegraph bringt uns noch eine wichtige Nachricht aus Berlin. Die Wahlen für die constituirende Versammlung, die am 16. October stattfinden sollten, sind bereits auf den 2. October angesetzt. Diese Wahlregel ist offenbar in der Absicht getroffen, um im wahrscheinlichen Falle von Friedensunterhandlungen dem König Wilhelm und seinen hohen Bedenken eine gesetzlich und nicht willkürlich constituirte Gewalt vorzusetzen zu können, die das französische Volk vertritt und mit der, wie man die Unterhandlungen angeknüpft werden können.

— Wie der „Gothaer Regierungs-Anzeiger“ erfahren haben wurde am 14. d. M. in Erfurt ein französischer Offizier erschossen. Derselbe hatte einen zweimaligen Fluchtversuch gemacht, wurde dafür vom Kriegsgerichte zum Tode durch die Kugel verurtheilt, welches Urtheil auch alsbald vor den versammelten Kriegsgefangenen von den in Erfurt garnisonirenden Gendarmen und Landwehrtruppen vollstreckt wurde.

Berlin, 16. Septbr. Die Artillerie-Prüfungs-Commission ist beschäftigt mit der genauen Prüfung der Mitrailleurken beschäftigt, auch eingehender Untersuchung der Chassepotgewehre. Man hat die Commission gemacht, daß die Mitrailleurken bei den Franzosen hauptsächlich zur Unterstützung der Artillerie dienten und namentlich unseren Soldaten bei der Annahme von Geschützen Schaden zufügten. Ein Grenadier der 6. Compagnie des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments hat neun Geschütze einer Mitrailleurke erhalten; die Wunden sind jedoch so, daß der Verwundete hierher kommen konnte und zur Anlegung des täglichen Verbandes ausgehen kann.

Berlin, 17. Septbr. Der „N. Fr. Pr.“ meldet man von guten Informationen zufolge ist man im königlichen Hauptquartier übereingekommen, die französische Gebietsabtretung an Preußen, da diesem der Krieg erklärt wurde, zu fordern und die Grenze nicht nach der elsässisch-lothringischen Scheide, sondern nach dem Gebirgszuge zu bestimmen.

Der eine Neb nicht verlässe Kriege werde prohegene Umwo schei Band an Se D würde an an U Sohn des Kaiser sich ins S mens w meh wir legers hen G nteite ligen y erbe! Karls elabei die d un general ven get un ritz b ort v deusch fuß nd m ge de rechen Uhr ein war, wo ele er 4 er de Bag Boll aus i ab i ere ein Berwi und is, I Enppe mit Fr Leb en. i Coi Reile Die verflott Depe ist inde die Ra

Berlin, 17. Septbr. Die Nachrichten aus Süddeutschland deuten eine bevorstehende Verständigung wegen der deutschen Verfassungsfrage über die von süddeutscher Seite vorausgesetzten Bedingungen ist nichts Näheres bekannt und wird dies wohl noch Unterhandlungen lassen. Inzwischen wird nicht bezweifelt, daß namentlich in Folge des Krieges ein gemeinsames Heerwesen der Ausgangspunkt des Anschlusses werde. Auch süddeutsche Stimmen haben sich schon in diesem Sinne ausgesprochen. Das Andere wird sich dann von selbst ergeben. Eine Generalkorrespondenz giebt zu verstehen, daß der Eintritt des Südens in den Nordbund in einen deutschen Bund voraussetzt. Es scheint selbstverständlich, und es wird nur Sorge zu tragen sein, daß der Bund kein so lockeres sei, wie das des früheren Bundes, was nach der gegenwärtigen Lage natürlich unmöglich ist.

Kassel, 15. Septbr. Bei der Direction der rheinischen Eisenbahn sind die Seiten der Staatsregierung angefragt worden, ob sie einige Tausend französische Gefangene zur Verwendung für Eisenbahnarbeiten übernehmen würde. Der Antrag soll, laut der „A. Z.“, angenommen worden sein, und werden demnach die Gefangenen für Arbeiten an der Eifelbahn oder an andern Strecken benutzt werden.

Unter den bei Sedan gemachten Gefangenen befindet sich auch der Sohn des Grafen Palikao. Nach seiner Aussage commandirte er die 4. Husaren-Regiments als Oberstlieutenant und wurde bei Sedan zum Obersten des 3. reitenden Jäger-Regiments ernannt. Er befindet sich jetzt in Wesel. Seine Mutter ist in Köln angekommen.

Kassel, 11. September, wird dem Westf. Merkur geschrieben: „Man wird man nicht mehr sagen: „leben wie Gott in Frankreich,“ wie Napoleon auf Wilhelmshöhe.“ Alles, was zur Bequemlichkeit des hohen Gefangenen, der als souveräner Fürst betrachtet wird, geschehen kann, geschieht. Es macht dies zwar der Großmuth des Kaisers alle Ehre, aber doch auf gewöhnliche Sterbliche einen eigentümlichen Eindruck. Napoleon ist übrigens sehr erkenntlich für diese Aufmerksamkeiten, denn als er zum ersten Male in den herrlichen Anlagen des Parks sich erging, rief er ein Mal über das andere Mal aus: „Superbe!“

Baden.

Karlsruhe, 20. Sept. Die „Karlsruher Zeitung“ meldet aus Heidelberg, 18. Septbr., Vormittags: Heute Nacht wurde die Besatzung von Straßburg auf das Festigste fortgesetzt und der Feldtelegraph die dritte Parallele vorgeführt. Sämmtliche Angriffswerke sind unter sich durch den Feldtelegraphen verbunden. — Die Truppen unter General Keller sind vorgestern in Mühlhausen eingerückt, ohne daß Widerstand versucht wurde. Der ganze Elsaß, mit Ausnahme der Gegend von Belfort, der Plätze Straßburg, Schlettstadt und Neubreisach ist unter dem Einfluß unserer Truppen.

Bayern.

Würzburg, 15. Septbr. Am 11. d. M. wurde von Bazeille ein Transport von 20 Wagen mit Verwundeten abgefordert, um durch Belgien nach Deutschland befördert zu werden. Der Rechtspraktikant Filchner aus Würzburg fuhr mit dem behandelnden Arzte Prof. Dr. Schablonsky aus Würzburg mit Hrn. Prof. Dr. Seufert aus München in einer Chaise an der Spitze des Zuges. Sämmtliche Wagen und deren Führer waren mit den Befehlen der Genfer Convention versehen. Als der Transport Abends um 10 Uhr zum ersten Nachtquartier in Vouillon eintraf und der letzte Wagen ein requirirter offener Bauernwagen — in das Innere des Ortes fuhr, stürzte aus der versammelten zahlreichen Menschenmenge ein elegant gekleideter Herr auf denselben zu, packte mit Beihilfe mehrerer 4 anderen Männern zwei schwerverwundete bairische Soldaten, die einer am Arme amputirt war, an Armen und Beinen, riß die Wagen herunter, trat sie mit Füßen und warf auch die Decken weg, worauf die Verwundeten gebettelt waren, auf die Straße zu rufen: das seien lauter gestohlene Sachen. Die versammelte Menge gab ihren Beifall an dieser Heldenthat durch lautes Bravorufen aus. Aber nicht bloß in Vouillon, in den meisten Orten, die der Verwundeten der Eisenbahn berührte, war das Benehmen der Bevölkerung ein höchst unfreundliches, die Leute drängten sich an die Wagen, um die Verwundeten zu verlachen und zu verhöhnen. Dr. Karl Edel, Landtagsabgeordneter.

Frankreich.

Paris, 16. Sept. Nach hier eingegangenen Meldungen haben 5000 Mann Truppen und 20 Kanonen am 14. September nach einem kurzen Aufenthalt in Traneux-tireurs und Nationalgarden Colmar besetzt. Dieselben sind mit Lebensmitteln und Fourage, marschirten am andern Tage auf Colmar. Nach einem Telegramm aus Fontainebleau haben sich feindliche Truppen bei Courcelles gezeigt. (Courcelles ist ein kleines Dorf unweit der Meile von Montereau.)

Die „Indépendance“ läßt sich aus Paris Folgendes mittheilen: Die Flotte kehrt zurück, um Havre und Cherbourg zu vertheidigen. — Depesche des Commandanten von Straßburg lautet sehr traurig, daß indessen, daß sich derselbe noch einige Zeit halten können. Die Nationalgarde werden Kanoniere ausgebildet; jedes Bataillon

wird eine Mitrailleuse erhalten. Die Mobilgarde soll jetzt vollständig mit Chassepots ausgerüstet sein.

Die Desertionen unter der National- und Mobilgarde in Paris sind sehr groß, so groß, daß die Regierenden ein Decret erlassen wollen, welches festsetzt, daß allen denen, welche ihrer militairischen Pflicht nicht nachkommen, die Güter confiscirt werden. In der nächsten Umgegend von Paris herrscht unter den Nationalgarden sogar ein panischer Schrecken, und der größte Theil hat sich auf die Flucht begeben. Die Vertheidigungs-Anstalten in Paris sind immer noch nicht beendet. Es wird Tag und Nacht gearbeitet. Alle Schiffe auf der Marne und der Seine wurden auf Befehl der Regierung ins Wasser versenkt oder verbrannt, damit sie den Deutschen nicht in die Hände fallen. Auf der Seine befinden sich nur noch die Kanonenboote und die Dampfschiffe.

Paris, 19. Sept. Nach dem „Electeur libre“ hatten gestern kleine Rencontres bei Jory und Chatillon stattgefunden. Die Truppen seien größtentheils außerhalb der Forts, um den Feind zu beunruhigen. Letzterer habe bei Choisy le Roi die Seine überschritten.

England.

London, 15. Septbr. Der „Financier“, ein sehr angesehenes Londoner Journal, welches namentlich finanziellen Interessen gewidmet ist, bringt einen bemerkenswerthen Artikel über die Finanzlage in Preußen und in Frankreich, aus dem wir folgende Stelle mittheilen: „Es ist eine unbestreitbare Thatsache, daß Preußen von sämmtlichen großen Mächten Europas die geringste Schuldenlast trägt. Daß Preußen die größte Militärmacht ist, wird kaum noch Jemand bestreiten. Wenn schon es von Rußland an Zahl der Bevölkerung weit übertroffen wird, und wenn schon Preußen allein einige Millionen Einwohner weniger als Frankreich zählt, so ist doch der Norddeutsche Bund mit Bayern, Württemberg und Baden als Ganzes betrachtet, die deutsche Nation also, die machtvollste in Europa. Der Krieg naht seinem Ende; der Frieden kann nicht mehr lange auf sich warten lassen. Mit allen Kosten und Ausgaben, welche der Krieg verursacht hat, wird die preussische Staatsschuld kaum 100,000,000 Efr. übersteigen. Ein Theil dieses Betrages ist auf die Anlage von Eisenbahnen und von anderen nützlichen industriellen Unternehmungen verwendet worden, so daß die Last auf den Schultern einer Bevölkerung von 30 Mill. sehr leicht ruht. Auf der anderen Seite wird der wiederhergestellte Frieden Frankreich nach niedrigster Schätzung mit einer Schuldenlast von 600,000,000 Efr., deren jährliche Verzinsung 20,000,000 Efr. erfordert, antreffen. Diese Last vertheilt sich auf eine Bevölkerung von 38 Mill. Beträgt also die preussische Schuld für den Kopf zwischen 3 und 4 Efr., so beläuft sich die französische auf etwa 16 Efr. Die Zinsen der ersteren betragen für den Kopf etwa 1 Thlr., diejenigen der letzteren über 5½ Thlr. Preußen steht also in diesem sehr wichtigen Punkte Frankreich gegenüber in sehr erheblichem Vortheil.“

London, 17. September. Die Morgenzeitungen theilen die Rede des Schatzkanzlers bei einem Banket in Schottland mit, worin er sich folgendermaßen äußerte; England, welches die diplomatischen Mittel Behufs Verhinderung des Kriegs erschöpft habe, könne unaufgefordert jetzt nicht eine Vermittelung versuchen, ohne seine neutrale Stellung aufzugeben und einen der Kriegführenden zu verletzen. Nachdem an das Schwert appellirt worden, müsse auch das Schwert entscheiden. Der Sieger werde am Besten die nothwendigen Bürgschaften beurtheilen können. England würde nur dann mittel, wenn beide Kriegführenden es auffordern.

Vom Kriegsschauplatz.

Officielle militairische Nachrichten.

Von der Armee vor Paris.

1) Aus dem großen Hauptquartier vom 20. September. Nach den vorbereitenden Bewegungen der letzten Tage ist am 19. durch einen Vormarsch sämmtlicher Corps die vollständige Cernirung von Paris ausgeführt worden. Se. Maj. der König recognoscirten im Laufe des Tages die Nordpost-Front der Befestigungen.

2) Ein Telegramm an Ihre Maj. die Königin von Sr. kgl. Hoheit dem Kronprinzen aus Versailles, den 20. September. Die Einschließung von Paris auf der Linie Versailles bis bei Vincennes siegreich durch meine Armee unter Zurückwerfung des Feindes und Eroberung einer Schanze mit 7 Geschützen ausgeführt. Verluste gering.

In den neuesten Depeschen aus Paris ist in militairischer Beziehung die Nachricht von der Besetzung der Stadt Versailles durch preussische Cavalerie unstreitig von besonderer Wichtigkeit. Damit steht Paris nun auch seine letzten Verbindungen nach dem Südwesten unterbrochen, und da nach einer Correspondenz der „Indépend. belge“ deutsche Reiter sich schon am 15. zu Pierrefitte, ein halbes Stündchen vor St. Denis, gezeigt haben, so dürfte im gegenwärtigen Augenblicke der Ring um Paris geschlossen sein. Die Herstellung einer festen Verbindung zwischen dem äußersten linken und dem äußersten rechten Flügel wird mit nennenswerthen Schwierigkeiten kaum zu kämpfen haben, da die große Halbinsel, welche die Seine durch ihre bedeutende Krümmung von Argenteuil südlich bis Bougival und dann wieder nördlich bis Herblay bildet, vollständig außerhalb des Pariser Defensionsystems liegt und die Herstellung von Brücken auf der westlichen

Seite dieser Krümmung von Paris aus in keiner Weise gehindert werden kann. Die Thatsache der vollständigen Einschließung von Paris oder wenigstens deren unmittelbares Bevorstehen geht übrigens auch aus der Einstellung des Postverkehrs in Paris hervor. Die Post-Verwaltung hat keinen Ausgang mehr, um die Verbindung nach Außen zu unterhalten, demzufolge reducirt sie ihre Thätigkeit auf die Organisation eines Botendienstes, dessen Wirksamkeit sich aber natürlich auf den innern Rayon von Paris beschränken wird.

In verschiedenen Blättern werden die Bayern wegen der Behandlung, die das Dorf Bazeille von ihnen in der Schlacht bei Sedan erlitt, angegriffen. Ein preußischer Soldat äußert sich hierüber in einem Briefe an seine Eltern, den die „Elberf. Ztg.“ abdruckt, wie folgt: „In einer Beziehung noch schrecklicher, als ein Schlachtfeld, war das von den Bayern in Brand geschossene Dorf. Als die Bayern zu einem Angriff durch dieses Dorf marschiren wollten, wurden sie von Civilisten mit Flintenschüssen aus den Fenstern regaliert. Die Bewohner schleppte die Verwundeten in die Häuser, warfen sie ins Feuer oder zerschmetterten ihnen den Schädel. Nachdem die Bayern auf diese Weise große Verluste erlitten hatten, machten sie kehrt und schossen das Dorf in Brand. Nicht ein Haus (wörtlich zu nehmen) wurde verschont. Auf der Straße sah ich verbrannte Leichen, an denen man ganz genau noch die Spuren eines gewaltsamen Todes erkennen konnte; einem verwundeten Bayern war der Mund nach beiden Seiten hin aufgeschnitten. Daß die Bayern mit den bei solchen Gräueltthaten direct betroffenen Subjecten kein Federlesens machten, ist selbstverständlich. Sehr viele wurden auf der Stelle erschossen. Ich selbst war Zeuge wie mehrere Bayern ein Weib, das wohl fünfzig und einige Jahre auf den Rücken hatte, geschleppt brachten. Dieses Weib hatte aus einem Gartenhause, wo es sich verborgen hatte, auf einen Ber geschossen. Niedergemacht hätte man dieses Scheusal sofort, wenn nicht ein bayerischer Offizier eingestritten wäre. Sie wurde zunächst mit dem Zuge nach dem Quartier geschafft, und sehr wahrscheinlich hat sie ihre Frevelthat mit dem Tode führen müssen.“

Das Ausbleiben der Pariser Post läßt keinen Zweifel darüber bestehen, daß die Umsfassung von Paris im Norden eine vollzogene Thatsache ist, daß die Verbindungen der französischen Hauptstadt mit den nördlichen

Departements und mit Belgien abgeschnitten sind. Eine zweite wichtige Thatsache ist die Verlegung des königlichen Hauptquartiers nach Meung. Diese Stadt von 8000 Einwohnern und Hauptstadt des gleichnamigen Arrondissements im Departement Seine-Marne, bildet für das Hauptquartier gewissermaßen die letzte Etappe auf dem Marsche nach Paris, von dem sie nicht mehr als 5½ Meilen entfernt ist.

Aus Reims, 12. Septbr., schreibt man der officiösen Berliner „A. Z.“: Die französischen Blätter kommen immer wieder mit der Klage, daß die Deutschen, namentlich die Badenser, durch den Gebrauch explodirender Kugeln gegen das Völkerrecht verstößen hätten. Bekannterweise erwiesenermaßen ist ein solcher Gebrauch nirgends in diesem Kriege vorgekommen. Wohl aber darf man den Gebrauch der Mitrailleusen gegen das Völkerrecht verstößend bezeichnen. Denn die Kugeln dieser Mordmaschine treffen zwar glücklicherweise nicht oft, machen aber, wenn sie treffen, Wunden mit brandigen Rändern, die schwer heilen. Eine Beobachtung, die wir aus dem Munde mehrerer Aerzte haben, und die aller Wahrscheinlichkeit nach darauf beruht, daß das Blei dieser Kugeln calcinirte giftige Substanzen enthält.

In Begleitung zweier preußischer Offiziere wurde der Präfect des Aïenedepartements, dessen Hauptstadt Laon ist, auf den Ehrenbreitstein gebracht; ein gleiches Loos wird wohl den Commandanten der Citadelle nach dessen Wiedergenesung treffen.

Berlin. (A. B.) Der in Paris als angeblicher preußischer Spion erschossene Lieutenant Hardt hieß nicht Hardt, sondern Graubardt, war kein Lieutenant, sondern Kaufmann. Sein Vater, ein ehrsüchtiger Ackermann, wohnt in Nikow bei Havelberg.

Kirchennachrichten

Pulsnitz, den 24. September 1870.

Sonntag, den 25. September 1870

predigt Vorm. Herr Oberpfarrer M. Richter.

Nachm. Herr Diac. Kreischar.

Königsbrück, den 24. September 1870.

Königsbrück, den 25. September 1870

Vermittags: Gastpredigt des H. Pfarrvicar Uhlig aus Hinterhermsdorf

Schützenhaus Pulsnitz.

Sonntag, den 25. d. M.

Concert & Ballmusik,

wozu freundlichst einladen
H. Gierth.

G. W. Müller.

Anfang 7 Uhr. — Entree 2 Ngr.

Sommerlalon Großröhrsdorf.

Sonntag und Montag, den 25. und 26. September

Scheibenschieszen

aus Schweizerstutzen, wobei Concert und Ballmusik stattfindet. Hierzu ladet freundlichst ein August Schöne.

Sonnabend, den 24. September, Nachmittags 5 Uhr sollen auf hiesigem Schießplane 20 Haufen größtentheils trockene Zimmerspähne gegen Baarzahlung auctionsweise verkauft werden. Pulsnitz. Müge, Zimmermeister.

Spielkarten

zu billigen Preisen stets vorräthig in
B. v. Lindenau's Buchhandlung
in Pulsnitz.

Verlustlisten

der sächs. Armee stets vorräthig in
B. v. Lindenau's Buchhandlung
in Pulsnitz.

Ein **Belociped**, fast noch ganz neu, ist wegen Abreise zum festen Preis von 12 Thlrn. zu verkaufen. Wo? ist in der Expedition d. Bl. in Pulsnitz zu erfahren.

Kraft = Gries

in Paqueten à 2½, 5 und 10 Ngr.
Apotheke in Pulsnitz.

**Bestellungen
auf Journale f. d. 4. Quartal**

(Gartenlaube — Modenwelt etc.)
werden pünktlich und schnell besorgt durch
B. v. Lindenau's Buchhandlung
in Pulsnitz — Langedasse.

P. S. Die geehrten Abonnenten bekommen die Journale regelmäßig und unentgeltlich in's Haus geliefert.

Ein fast noch neuer **Blechofen** mit Röhren ist zu verkaufen.
Pulsnitz. **Gottfried Bauer.**

1½ Schock **Haferstroh** ist zu verkaufen in Nr. 282 in Pulsnitz.

Eine **Stoppelflechrache** am Polzenberge ist zu verkaufen Nr. 63 in Pulsnitz.

Das **Grummet** auf einer Wiese ist zu verkaufen Schießgasse Nr. 237.

Restauration Waldschlößchen
Nächsten Sonntag, den 25. September
Tanzmusik, von Nachm. 3 Uhr an
freundlichst einladet **Franz Schäfer**

Sonnabend frische **Blut- und Bratwurst**
bei **Gottlob Kühne**.

Kleine Futter-Kartoffeln verkauft
Schäfer, Dörnergasse

Von Sonntag an verkaufe ich **Reittigbier**
Frau Fischer am Polzenberge

Hundert Scheffel **Aleie** und **Schwarzweizen**
liegen zum Verkauf in der Mittelmühle, Pulsnitz.

Gesucht wird ein **Zagelöhner** zum sofortigen
Antritt in der Mittelmühle zu Pulsnitz.

Alle die Herren, welche noch **Badensche**
uns haben, werden gebeten, selbige bis Sonntag,
den 29. September, abholen zu lassen.
Waldmühle. **Lairitz**



Die seit länger als
zehn Jahren gegen
und Rheumatismus
trefflich bewährte
Lairitz'sche
Waldwoll-Wa-
das **Oel**, sowie die
Waldwoll-Unter-
kleider, Fla-
Strickgarn,
len u. s. w.
sind nebst genaue-
brauchs-Anweisung
Pulsnitz u. Um-
nur allein ächt zu haben
Gottlieb W-
mann.